

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 31/32 (1898)
Heft: 5

Artikel: Mitteilungen über den Bau der Linien Schaffhausen-Eglisau und Thalweil-Zug: Vortrag
Autor: Züblin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-20783>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weise, dass je drei und drei solcher Mauerstücke gleichzeitig begonnen und vollendet wurden.

Diese Sporen hatten im Grundrisse die aus dem Situationsplane (Fig. 1) ersichtliche Form und wurden auf Längen von 3—4 m und 5 m tief in den Berg hinein etwa 5 m hoch je der erste, dritte und fünfte etc. erstellt und nachher die Zwischenstücke 2, 4, 6 etc. ausgeführt. Im ganzen 16 Stück, wovon acht Strebepfeiler und acht Zwischenstücke.

Die Kies- und Sandschicht ist hier durchwegs durch eine durch langjährige Kalksinterung gebildete, rd. 30 cm dicke Nagelfluhschicht abgedeckt, was sich später auch an den Schutzbauten der Scheibengasse gezeigt hat. Auf dieser Schicht, welche vorn mit der Höhe der Nagelfluhblöcke

die technischen Bureaux und drei Wohnungen am 4. Februar räumten, um nach acht Tagen dann wieder einzuziehen.

Die N. O. B. hat dann das Rutschterrain bis zum Fussweg angekauft, um in Zukunft die erstellten Bauten ungehindert unterhalten zu können.

IV.

Rutschungen im Oberberg, oberhalb der Scheibengasse in Neuhausen.

Nach Beendigung der durch die Dammrutschung verursachten Arbeiten im Kehlhof zeigten sich Mitte April, also im Momente, wo im Kehlhof bei den Rutschungen Ruhe eingetreten war, Terrainbewegungen oberhalb der

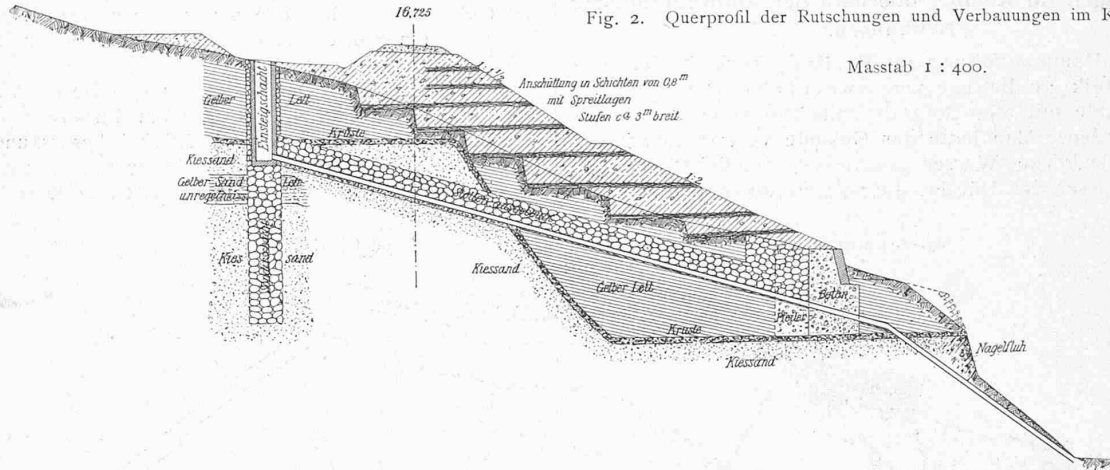


Fig. 2. Querprofil der Rutschungen und Verbauungen im Kehlhof.

Masstab 1 : 400.

übereinstimmt, wurden nun die Betonmauern und Pfeiler angesetzt bzw. fundiert, und erhielten, soweit sie zu Tage traten, eine 0,60 m dicke Mauerwerkverkleidung aus Kalksteinen, um infolge der Sonnenbestrahlung entstehende Rissebildungen im Beton zu vermeiden.

Die Verzahnung und der Bau in kleinen Stücken bezweckte, grössere, durch den Aushub verursachte Bewegungen zu vermeiden, da die Masse sich in fortwährendem Gleiten während dieser Bauausführung befand und dieses jeweils erst nach Vollendung der betreffenden Strebepfeiler und Mauerstücke aufhörte. Sehr schwierig war der Transport des ausgehobenen Materiales aus Stollen und Fundamenten an der Halde, weil sämtliches Material nach oben befördert und hinter dem Bahndamme deponiert werden musste.

Diese Mauern und Contreforts auf rd. 50 m Länge mit etwa 900 m³ Betonmauerwerk wurden Ende Januar begonnen und Mitte April beendet. In Bewegung war eine Fläche von ungefähr 2000 m² und eine Masse von rd. 10 000 m³ (siehe Plan). Mitte April, nach Beendigung der Contreforts, wurde keine Bewegung mehr beobachtet und es ist auch seither das gesamte Terrain vollständig im Ruhezustand.

Die Höhe des Dammes vom Fusse bis zur Krone beträgt auf der Thalseite 10—11 m.

Sofort nach Konstatierung der Terrainbewegung Ende Dezember 1896 wurden vier Reihen Pflöcke am Dammfusse behufs Beobachtung des Fortschreitens der Bewegung geschlagen. Hierbei wurde konstatiert, dass im Januar das Terrain um 40 cm gegen die Thalsole marschiert war. Während der Schneeschmelze vom 1.—8. Februar betrug diese Bewegung weitere 30 cm, währenddem sie vom 8.—28. Februar nur noch 5 cm und bis 13. April, wo sie zur Ruhe kam, noch 8 cm betrug, im ganzen also 83 cm betragen hat. Merkwürdigerweise blieb der gewölbte Durchgang bei km 16,71, der sich dicht beim Rutschgebiete befand, von der Bewegung verschont, da er auf der erwähnten Nagelfluhkruste fundiert war und die Abtrennung dicht an der thalwärts liegenden Gesichtsfläche des Objektes erfolgte.

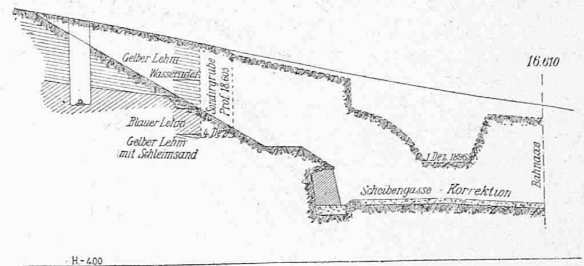
Infolge der rascheren Terrainbewegung während der Schneeschmelze Anfang Februar ergriff die unterliegenden Bewohner der Aluminiumfabrik eine solche Panik, dass sie

Scheibengassekorrektur, welche später einen grossen Umfang annahm.

Einem Begehren des Eisenbahndepartementes Folge leistend, musste die Scheibengasse mittels eines Einschnittes von etwa 12 000 m³ unter der Bahn durchgeführt werden (Fig. 3), während wir einen Niveaübergang vorgesehen hatten, bei dessen Ausführung sehr erhebliche Kosten, wie sich in der Folge des Baues zeigte, hätten erspart werden können.

Das Material dieses Einschnittes, aus zähem, gelbem und blauem Letten bestehend, war sehr schwer zu gewinnen und wurde mittels Maschinentransport auf drei an der Scheibengasse weiter unten gelegenen Plätzen rheinwärts deponiert. Der blaue Letten war absolut wasserdicht, während der darüber befindliche gelbe Letten Wasser durchliess und auch hier und da feine Wasseradern enthielt.

Fig. 3. Querprofil des Scheibengasse-Einschnittes.



Masstab 1 : 400.

Schon bei Beginn des Aushebens des Scheibengasse-einschnittes wurden daher oben in der Böschung längs des ganzen Einschnittes Entwässerungsröhrchen bis in den blauen, undurchlässigen Letten hinein getrieben und so das gesamte Einschnittsgebiet entwässert, wobei ein erhebliches Wasservolumen gefasst werden konnte. Mitte April war der Scheibengasse-einschnitt für die Strasse zu $\frac{4}{5}$ vollendet, mit Ausnahme desjenigen Teiles des bergseitigen Parallelweges, welcher von der Durchfahrt bei km 16,6 zum Bellevue führt. Sämtliche Mauern waren hier wie auch im übrigen Teile so zu

dann auch über den Schachtöffnungen Schutzdächer erstellt worden sind. Gleichzeitig mit Ausführung der Betonsporren wurde mit den Entwässerungsarbeiten am Fusse des badischen Bahndammes begonnen und solche später auch im Rohrgraben der Druckwasserleitung, nachdem sie entfernt und gegen das Hôtel Schweizerhof verlegt worden war, ausgeführt.

Am 2. Juli waren die ersten sechs Strebpfeiler gleichzeitig fertig betoniert worden. Von diesem Momente an

de ses opérations vous donnant le résultat sommaire de ce concours. Vous attendez de lui un rapport plus détaillé qu'il a l'honneur de vous présenter aujourd'hui. Le jury a examiné avec grand soin les 16 projets, ou variantes étudiées, tous déposés dans les délais fixés par le programme, qui ont été soumis à son appréciation, et cela de la manière suivante :

A. Vérification des plans et pièces exigés par le programme.

Tous les projets présentés sont complets sauf le No. 8 Devisé: «Parle pour toi», dans lequel les faces latérales font défaut.

Wettbewerb für ein Univeritätsgebäude in Bern.

III. Preis. Entwurf Nr. 6 von Arch. A. Stöcklin in Burgdorf. Merkzeichen: Roter Punkt im Doppelkreis.



Querschnitt I : 400.

trat eine sofortige Verlangsamung in der Bewegung bei den Mauern ein, so dass die Verschiebung im Juli nur noch 6 cm und im ganzen Monat August sogar nur noch 1 cm betragen hat, worauf Ende August nach Beendigung der andern sechs Betonsporren die Bewegung zwischen km 16,558 und 16,653 ganz aufhörte. (Forts. folgt.)

Wettbewerb für ein Universitätsgebäude in Bern.

(Mit einer Tafel.)

III. (Schluss.)

Mit der Wiedergabe des Entwurfes Nr. 6 von Architekt A. Stöcklin in Burgdorf auf beiliegender Tafel und den Seiten 37 und 38 bringen wir die Darstellung der in diesem Wettbewerb preisgekrönten Entwürfe zum Abschluss.

Konkurrenzen.

Concours pour l'étude d'un bâtiment à édifier à la „Solitude“ à Lausanne*)

comprenant la *Poli-clinique universitaire*, le *Contrôle des boissons et denrées*, la *Station laitière*, les *Laboratoires et auditoires de zoologie, d'anatomie comparée et de minéralogie*, ainsi que les *Cabinets des professeurs d'hygiène et de médecine légale*.

Rapport du Jury.

Monsieur le Président et Messieurs.

Le jury auquel vous avez bien voulu confier la mission de juger les plans de ce concours, composé de:

M. M. Ruchet, conseiller d'Etat, en remplacement de Mr. Viqueret empêché;

Châtelain, architecte, à Neuchâtel;

Falconnier, architecte et préfet, à Nyon;

Seiler, chimiste, chef du contrôle des boissons et denrées, à Lausanne; et Melley, professeur et architecte, à Lausanne,

s'est réuni le vendredi 20 mai à 10¹/₂ heures du matin à la Grenette, à Lausanne, sous la présidence de Mr. le conseiller d'Etat Ruchet, pour procéder à ce travail, et vous a transmis le lendemain un procès-verbal

*) Voir tome XXXI p. 76 et 176.

Le jury décide d'écarter ce projet dont les dispositions générales sont d'ailleurs défectueuses, et qui est en outre étudié d'une façon tout à fait insuffisante.

B. Vérification des locaux exigés, de leur corrélation, de leurs surfaces, et de leur orientation.

Les exigences du programme ont été généralement bien observées, sauf quelques modifications de détail inévitables avec un programme aussi chargé. Un seul projet est écarté de ce chef, le No. 10 *Ecusson vaudois*, dans lequel le local No. 14, Laboratoire de microscopie pour professeur et assistant (30 m²) manque au 1^{er} étage. Ce projet qui renferme du reste des détails d'agencement ingénieux, est très défectueux comme disposition générale.

C. Examen des dispositions architecturales, utilisation du terrain, orientation des locaux, disposition des accès, mérite artistique et cube des constructions.

No. 1. *Croix rouge*. Disposition symétrique avec escalier central indépendant des couloirs d'étages, et ailes assez accentuées sur la façade postérieure se rapprochant trop de la colline, et portant ombre sur le centre. Dépendances adossées au rocher trop rapprochées du bâtiment. Cour de peu d'étendue coupée par un pont central prenant du jour, au niveau du 2^e étage. Façade nord trop rapprochée de la limite pour assurer les jours en cas de grandes constructions sur la propriété voisine. Couloir central insuffisamment éclairé par l'escalier et parties de couloir pas éclairées du tout au 2^e étage. Mauvaise disposition des W. C. qui sont insuffisants pour un édifice de cette importance. Façade d'un assez bon caractère, un peu décousue. L'architecture des fenêtres de l'étage inférieur manque de fermeté. La cuisine du concierge n'est pas à proximité de la loge. Les locaux pour la minéralogie à rez-de-chaussée ne sont pas suffisamment groupés. Les locaux 39 et 32 sont séparés par un couloir et les portes ne sont pas en regard l'une de l'autre. Cube du bâtiment: 15 690 m³.

No. 2. *«Pasteur»*. *Encadrement vert*. Disposition symétrique étendue, avec retours en ailes sur la face postérieure. Escalier central bien établi avec relargissement du vestibule au centre et W. C. adossés à la cage. Les dépendances sont prises sous le rocher, ce qui donne plus d'étendue à la cour. Celle-ci est par contre coupée en deux par les piles d'un pont aboutissant au palier supérieur de l'escalier, et portant ombre sur des locaux importants. Très bon aménagement des rampes d'accès à l'hôpital. La grande étendue donnée au plan ne laisse pas assez d'espace au nord pour assurer un bon éclairage de cette face. Le vestibule d'entrée à rez-de-chaussée est trop important. L'éclairage des couloirs est bon. Les W. C. sont insuffisants pour y installer des lavabos. Façade trop